

# Kandidaten zur Landtagswahl stellten sich der Diskussion

## 6. AgrarWinterTage eröffneten mit Politik

Die diesjährigen AgrarWinterTage eröffneten der Weinbauverband Rheinhessen zusammen mit dem Weinbauverband Nahe mit einer Podiumsdiskussion zu den bevorstehenden Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz. Was haben Landwirte und Winzer von den Parteien zu erwarten? Landtagskandidaten stellten sich den Fragen.

Zur Eröffnung der AgrarWinterTage sprach Ulla Bernhard-Räder, Vorsitzende des Vereins Ehemaliger Rheinheissischer Fachschüler Oppenheim (VEO), stellvertretend auch für den Verband Kreuznacher Agrarabsolventen (VKA) den Winzern Mut zu, um unternehmerische Entscheidungen zu treffen. Die AgrarWinterTage mit den Fachvorträgen und der Ausstellung boten Inspiration. „Im Gespräch mit Kollegen und Ausstellern ordnen sich die Gedanken. Das große Netzwerk wird an den AgrarWinterTagen deutlich. Die Herausforderungen können wir nur gemeinsam bewältigen“, so Ulla Bernhard-Räder.

Dem stimmte die Landwirtschafts-, Weinbau- und Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP) zu. Sie stehe fest an der Seite der Betriebe und dankte dem Weinbauverband für die fachliche Zusammenarbeit, sodass ein „Weinpaket“ geschnürt werden konnte. Auch auf EU-Ebene habe man einiges erreichen können. Nun sei es an der Bundesregierung, das EU-Weinpaket zügig national umzusetzen.

Jens Göhring, Präsident des Weinbauverbandes Rheinhessen, berichtete, dass alle im Landtag vertretenen Fraktionen eingeladen wurden. „Die nicht zugesagt haben, sind auch nicht da“, so Göhring. Offenbar haben AfD und Freie Wähler nicht auf die Einladung reagiert.

### Podiumsdiskussion mit vier Parteien

Gunther Hiestand, stellvertretender BWV-Kreisvorsitzender Mainz-Bingen, moderierte die Podiumsdiskussion. Dem Gespräch stellten sich der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Markus Wolf, die agrarpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Jacqueli-

ne Rauschkolb, der parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion Marco Weber (BWV-Präsident Rheinland-Nassau e.V.) und die Direktkandidatin im Wahlkreis Ingelheim für Die Grünen Nina Wagner.

Auf die Frage, was das Dringende für die ersten 100 Tage wäre, antworteten alle Parteien, dass sie Bürokratie abbauen wollen. Grundsätzlich befürworten alle Podiumsteilnehmer eine Agrarstrukturreform. Es gebe zu viele Verwaltungsstellen, Mehrfachmeldungen sowie Doppelanträge – hier könne Bürokratie abgebaut werden. Rauschkolb regt eine zentrale digitale Stelle für alle Anträge an, zumindest müsse den Behörden ein Datenaustausch erlaubt sein. Dezentrale Beratung müsse erhalten bleiben. Wagner befürwortet eine Verwaltungsreform, die Bürokratie abbaut, aber an der Beratung dürfe nicht gespart wer-



den. Unterstützung brauchen auch Marketingmaßnahmen, die regionale Produkte stärken. Wolf (CDU) meint, es müssten Ver-

treter aller Verwaltungsinstitutionen an einen Tisch, um gemeinsam zu sehen, wie man Kräfte bündeln könne. Dabei müsse man weg von Überwachung und Misstrauen hin zur Beratung der Betriebe.

Alle Parteien befürworten einen Anbaustopp und eine Rotationsbrache, um eine spätere Wiederbepflanzung von Reben zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte alles unternommen werden, um den Absatz heimischer Weine zu fördern.

### Landwirtschaft und Umwelt in gemeinsames Ministerium

Die CDU will die Bereiche Landwirtschaft, Weinbau- und Umwelt zusammen in ein Ministerium packen, „damit das Gegeneinander aufhört“. Derzeit sind Landwirtschaft und Weinbau im Wirtschaftsministerium integriert, aber Ökweinbau ist dem Umweltministerium zugeeignet. Marco Weber (FDP) ist die Frage wichtiger, welche Partei dieses Ministerium führen würde, was aber vom Wahlergebnis abhängig sein wird. Weber stellt fest, dass die Kompetenz der Bundesländer überschaubar sei, Agrarpolitik wird durch die GAP in Brüssel bis 2027 entschieden.

Rauschkolb sprach sich nicht gegen ein gemeinsames Haus für Umwelt, Landwirtschaft und Weinbau aus – es komme auf das Wahlergebnis an. Nina Wagner betonte, dass Naturschutz und Weinbau keine Gegensätze sind, sondern zusammengehören und auch Themen für die Vermarktung bieten. Besonders wichtig ist ihr die Förderung regionaler Produkte, sei es durch politische

Rahmenbedingungen oder Marketing. Dass EU-Fördergeld nach Brüssel zurückfließe, müsse unbedingt verhindert werden.

Wagner wies auch darauf hin, dass bei nicht mehr bewirtschafteten Rebflächen ein Flickenteppich mit Verbuschung verhindert werden müsse. Wenn sich die Kulturlandschaft verändere, müsse sie weiter gepflegt werden, diese Herausforderungen erfordern Antworten. Dafür fordert die Grünen „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“. Die Politik habe vor Jahren eine starke Konzentration der Lebensmittel-einzelhändler zugelassen. Nun müssten Verbraucher über die unfairen Produktionsbedingungen aufgeklärt werden.

„Durch den stetig steigenden Mindestlohn ist eine Bewirtschaftung der Steillagen nicht mehr zu bezahlen. Es sind keine Preise erzielbar, um die Kosten zu decken“, so Marco Weber. Auch Wolf (CDU) fordert eine Ausnahme vom Mindestlohn für Saisonarbeitskräfte. Rauschkolb (SPD) widersprach hier klar. Zudem sensibilisierte sie für sozialverträgliche Betriebsaufgaben. Da die Altersrente in der Landwirtschaft nur eine Teilabsiche-



rung biete, drohe Altersarmut, wenn die Rebflächen nicht mehr zu verpachten sind.

Aus dem Publikum kamen Fragen zu Photovoltaikanlagen auf Freiflächen. Die Parteien befürworten eine Bevorzugung von Dächern, bevor Äcker und Weinberge überbaut werden, aber die Eigentümer entscheiden und der Politik seien Grenzen gesetzt.

Die SPD wolle Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen und mit der Branche Lösungen entwickeln. Die CDU fordert langfristige Planungssicherheit, sodass die Betriebe überleben können und Rahmenbedingungen, die Ernährungssicherung und Kulturlandschaft erhalten. Die FDP setze sich für gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land ein – Verkehrsbindung, attraktiv für Alt und Jung. Die Grünen wollen die Umstellung auf Piwi-Sorten fördern und sich für Öko-Weinbau einsetzen. bs



Podiumsdiskussion zu den Erwartungen von Landwirten und Winzern an die Kandidaten der Landtagswahl Rheinland-Pfalz (v.l.): Markus Wolf (CDU), Nina Wagner (Die Grünen), Moderator Gunther Hiestand, Jaqueline Rauschkolb (SPD) und Marco Weber (FDP). Foto: Bettina Siee